

**BAUVERWALTUNG**

**■ A-Region führt Kunststoffsammlung ein**



Auf den 1. Januar 2019 führt die A-Region (Abfallregion St.Gallen-Rorschach-Appenzell) die gemischte Kunststoffsammlung mit dem KUH-Bag ein. Sie beteiligt sich am über drei Jahre bestehenden Kunststoffsammlungssystem des Zweckverbandes Abfallverwertung Bazenhaid ZAB sowie des Verbandes KVA Thurgau. Damit kommt sie einem weiteren Bedürfnis der Bevölkerung entgegen, Kunststoffe aus Haushalten separat zu sammeln und diese dem stofflichen Recycling zuzuführen. Mit dem KUH-Bag nutzt die A-Region ein einheitliches und einfaches System, das die bestehenden selektiven Sammlungen für PET- und Plastikflaschen des Detailhandels ergänzt.

**Gebührenpflichtiger Sammelsack**

Bei den gemischten Kunststoffen aus Haushaltungen handelt es sich um klassische Siedlungsabfälle, welche in den Monopolbereich der Gemeinden fallen - vergleichbar mit anderen Recyclingstoffen wie beispielsweise Altpapier oder Altglas. Während beispielsweise für Glas- oder PET-Flaschen bereits beim Verkauf eine sogenannte „vorgezogene Entsorgungsgebühr“ (VEG) erhoben wird, erfolgt die Finanzierung der gemischten Kunststoffsammlung wie beim Kehrriech über eine Sackgebühr. Mit den Gebühren werden insbesondere die Sammellogistik, die Sortierung, die Zuführung des verwendbaren Materials in die Wiederverwertung sowie die thermische Behandlung der nicht verwertbaren Reststoffe und Verschmutzungsanteile finanziert. Das Sammelgebinde kostet mit zwei Franken für einen 60-Liter-Sack und 1.40 Franken für einen 35-Litersack allerdings etwas weniger als ein Kehrriechsack gleicher Grösse.

**Verkauf und Rückgabe**

Der Verkauf des KUH-Bag in der A-Region startet vor Weihnachten. In der Gemeinde Trogen wird der Sack aktuell erhältlich sein

bei Bio Ohne, Hintedorf 9. Anders als beim Kehrriechsack erfolgt die Materialrücknahme jedoch über ein Bringsystem. Wenn der Sammelsack gefüllt ist, kann man ihn im Sammelcontainer hinter der Kirche entsorgen.

**Welche Kunststoffabfälle werden gesammelt?**

Gesammelt werden alle Kunststoffverpackungen und Getränkekartons (sogenannte Tetrapacks), die in einem Haushalt anfallen. Auch Blumentöpfe, Eimer und Kanister sind für das Recycling gut geeignet. Damit keine Qualitätseinbussen resultieren, sollten jedoch die Verpackungen entleert sein und insbesondere keine Lebensmittelabfälle mehr enthalten. Nicht geeignet sind Spielzeuge, Rohre, Schläuche, da die-



se oft aus verschiedenen, teilweise auch nicht stofflich verwertbaren Kunststoffen zusammengesetzt sind. Ebenfalls ungeeignet sind alle PVC-Produkte, da diese Chlor enthalten. Auch Verbundverpackungen, also Verpackungen aus verschiedenen Materialien gehören nicht in den Kunststoffbeutel. Aus hygienischen Gründen sollte man verunreinigte Fleischverpackungen weiterhin in den Kehrriech werfen.

**Positive Erfahrungen**

Nach drei Jahren Erfahrungen seitens ZAB und KVA TG mit dem KUH-Bag können durchwegs positive Schlussfolgerungen gezogen werden. Diese basieren vor allem auf den Erkenntnissen und Beobachtungen der Empa. Über die ganze Beobachtungsphase konnte je nach Sortierverfahren eine Recyclingquote (Anteil der gesammelten Menge, die stofflich verwertet wird) von rund 50 bis 57 Prozent erreicht werden. Rund die Hälfte des gesammelten Kunststoffs konnte somit in der Schweiz oder europäischen Ländern dem Recycling zugeführt und stofflich wiederverwertet werden. Die nicht recycelbaren Kunststoffe - beispielsweise Verbundkunststoffe wie Fleischverpackungen - wurden energetisch verwertet. Das System wird weiter optimiert, um das Entwicklungspotenzial der stofflichen Verwertung noch besser zu erschliessen und die Recyclingquote stetig zu erhöhen.

(Eine aktuelle Liste der Verkaufs- und Rücknahmestellen findet sich als Zusatzblatt im Abfall-Info 2019. Weitere Informationen entnehmen Sie der Webseite: [www.kuh-bag.ch](http://www.kuh-bag.ch).)

Für allfällige Rückfragen steht zur Verfügung:  
A-Region, Telefon: 071 841 22 22  
Thomas Huber, Geschäftsführer

(pd)

**ENERGIEKOMMISSION TROGEN**

**■ Energietag 2018, Zürich**

Am jährlichen Energietag werden an zertifizierte und rezertifizierte Energiestädte, -schulen, -regionen und 2000-Watt-Areale die Label übergeben.

Auch Trogen war dieses Jahr unter den rezertifizierten Energiestädten. So sind wir (Daniela Heyer und Daniela Rechsteiner) als Mitglieder der Energiekommission zur Labelübergabe nach Zürich gefahren und hatten einen informationsreichen Tag.

Energietage sind immer auch Informations- und Wissensaustausch. Vor der Labelübergabe standen ein gutes Dutzend Führungen zur Auswahl.

Angefangen bei 2000-Watt-Arealen (Sihlbo-

gen Greencity, Hunziker, Freilager, Quai Zürich, Spital Triemli) über Seewasserwärmeverbund, Grundwassererhebung Aargauerstrasse, Sportzentrum Heuried, Pilotprojekt Civic Media "Smart Tsüri.ch" Smart City Projekt von ewz-Stadt Zürich, 2'000-Watt-Gesellschaft bis zur Umweltschule Riedtli mit Solardach (die Oberstufenschüler haben selber mitgebaut und die Flächen am Weihnachtsmarkt für eine Dauer von 20 Jahren verkauft).

Zu all den Projekten gibt es z.T. auf der Webseite von «energie Schweiz», «Energiestadt», der Stadt Zürich und den ewz genauere Informationen.

Am Ende eines interessanten Tages haben



wir nicht nur das rezertifizierte Label Energiestadt, sondern auch die Frage, was wir bei uns an ähnlichen Projekten umsetzen können, mitgenommen.

Energiekommission Trogen